

Weiterführung der Arbeiten zur Entwicklung einer reproduzierbaren Messmethode zur Evaluierung homöopathischer flüssiger Zubereitungen

Laufzeit	01.07.2003 - 31.12.2003
Forschungsstelle	Universität Leipzig Institut für Pharmazeutische Technologie Schönauer Str. 160 04207 Leipzig
Projektleitung	Professor Dr. Wolfgang Süß
Projektkoordination	Forschungsvereinigung der Arzneimittel-Hersteller e.V.
Förderung:	an dem Projekt konsortial beteiligte Unternehmen

Problemstellung/Zielsetzung

Lassen sich mittels Resonanzdämpfung und -entdämpfung (REDEM) Unterschiede zwischen nativen Lösungsmitteln und geschüttelten hochverdünnten Arzneistofflösungen nachweisen ?

Ergebnisse

Mittels REDEM-Gerät war es prinzipiell möglich, reproduzierbare Unterschiede zwischen industriell gefertigten flüssigen Homöopathika zu finden.

Völlig unberücksichtigt wurde bisher der Einfluss der Oszillatorenempfindlichkeit und damit der komplexe Leitwert bei verschiedenen Messfrequenzen. Durch Veränderung der Schwingkreislabilität konnte erkannt werden, dass durch die nicht lineare Arbeitsweise und unterschiedliche Empfindlichkeit der Oszillatoren in Abhängigkeit von der Differenz der elektrischen Leitfähigkeiten von Test- und Referenzpräparat unterschiedliche Dämpfungsmuster auftreten. Bei mehr als 20 homöopathischen Hochpotenzen verschiedener Wirkstoffe wurden die dazu gehörigen Lösungsmittel durch Begasung mit Kohlendioxid oder Zugabe von Natriumchlorid auf die gleichen elektrischen Leitfähigkeiten eingestellt. Die Adjustierung erfolgte mit Hilfe einer Spuren-Leitfähigkeits-Messzelle mit einer möglichen Genauigkeit von 1 nS/cm. Bei den anschließenden REDEM-Untersuchungen konnten in keinem Test/Referenz-System Dämpfungsmuster erhalten werden.

Um zu prüfen, ob eine Korrektur der elektrischen Leitfähigkeiten der untersuchten Zubereitungen nicht Prototropie-Effekte der Nichtelektrolytlösungen überdeckte, wurden die Differenzen der elektrischen Leitfähigkeiten von Nux vomica- und Belladonna-Potenzen (D11-D30) einer-

seits mit Lösungsmittelpotenzen (D11-D30) andererseits verglichen. Hierbei konnten keine statistisch signifikanten Unterschiede gefunden werden.

Die vorliegenden Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die bisher mit REDEM-Untersuchungen gefundenen Unterschiede zwischen homöopathischen Hochpotenzen und potenzierten Lösungsmitteln gerätebedingte Fehlinterpretationen darstellen und nicht, wie vermutet, auf Resonanzen von Clusterschwingungen im Kilo- und Megahertzbereich beruhen.

Projektbezogene Veröffentlichungen

Süss, W.G.

Struktur und Dynamik von homöopathischen Hochpotenzen - Resonanz-/Dämpfungs-/Entdämpfungs-Messungen (REDEM) –

in:

Süss, W.G. (Hrsg.): Homöopathischer Arzneimittel - wissenschaftliche Grundlagen für die Herstellung, Qualität und Anwendung.

Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart 2004